Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1855

41 (22.5.1855)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 41. Offenburg, den 22. Mai 1855.

Bekanntmachungen.

Die Verfolgung der Singvögel betreffend.

Nro. 12040. Da die Anzeige anher geschehen ist, daß das Verbot des Fangens der für die Vertilgung des Ungeziefers so nützlichen Singvögel, und insbesondere das Ausheben ihrer Nester, nicht mehr beobachtet werde, so wird dasselbe mit dem Anfügen erneuert, daß die Ortsvorgesetzten auf die Beobachtung dieses Verbots strenge zu halten und die Uebertreter gebührend zu strafen haben.

Gleichzeitig wird das Verbot erneuert, während der Setz- und Hegezeit Hunde mit auf das Feld oder in den Wald mitzunehmen.

Karlsruhe, den 7. Mai 1851.

Großh. Regierung des Mittelrhein-Kreises.

Rettig. vdt. Neumann.

Nro. 13823. Vorstehende Verordnung wird zur Nachachtung wieder publicirt.

Offenburg, den 16. Mai 1855.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg. (Fahndung.) Nro. 13623. Dem Lorenz Münchenbach von Ortenberg wurde in der Nacht vom 20. auf den 21. April ein kupferner Branntweinkessel aus seiner Waschküche entwendet, was hiermit zur Fahndung veröffentlicht wird.

Offenburg, den 8. Mai 1855.

Großherzogliches Oberamt.

Klein. vdt. F. A. Müller.

Rheinbischofsheim. (Erkenntniß.) Nro. 5057. Georg Weislogel von Diersheim hat sich auf die öffentliche Vorladung vom 4. April d. J. nicht gestellt; er wird daher des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und unter Verfällung in die Kosten in eine Geldstrafe von 3 pCt. seines Vermögens verurtheilt.

Rheinbischofsheim, den 19. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Exter.

Rheinbischofsheim. (Erkenntniß.) Nro. 4856. Mathias Weiß von Lichtenau hat sich auf die öffentliche Vorladung vom 8. März d. J. nicht gestellt; er wird daher des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und unter Verfällung in die Kosten in eine Geldstrafe von 3 Procent seines mitgenommenen und nachfolgenden Vermögens verurtheilt.

Rheinbischofsheim, den 15. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Exter.

Rheinbischofsheim. (Diebstahls-Anzeige und Fahndung.) Nro. 4768. In der Nacht vom 28. auf den 29. v. M. wurde dem Georg Reiß von Leutesheim aus seinem im Leutesheimer Altwasser stehenden Schiffe ein Riemen im Werth von 30 kr. entwendet. Die Platte an demselben ist von Eichen- und die Stange von Akazienholz, und an letzterer ist oben ein eichener Knopf angebracht. Unten an der Platte sind zwei eiserne Stacheln. Wir bringen dieses behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Rheinbischofsheim, den 12. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz

Haslach. (Aufforderung.) Nr. 5348. Bernh. Schwab von Welschensteinach, Soldat im Großh. 2. Infanterie-Regiment, hat sich unerlaubt von Hause entfernt, und ist sein Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird aufgefordert, binnen 6 Wochen sich bei seinem Commando oder dahier zu stellen, widrigens er in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt und des Badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt werden würde. — Haslach, den 1. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Krafft-Ebing.

Wolfach. (Fahndung.) Nro. 8929. Joseph Groß, 11jähriger Sohn des Mathias Groß von Oberwolfach, von gesunder Gesichtsfarbe und schwarz an Haaren, treibt sich schon seit mehreren Wochen außerhalb seiner Heimath, wahrscheinlich in den zerstreuten Gemeinden der benachbarten Aemter Oberkirch, Gengenbach, Haslach ꝛc., auf dem Bettel umher, und scheint namentlich in Lügen, z. B. Verbreitung falscher Todesnachrichten, um Geschenke zu erlangen, sodann in Verhehlung seiner Gänge große Fertigkeit zu besitzen.

Wir bitten um Fahndung und Ablieferung an uns.

Wolfach, den 19. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Achern. (Beistandsbestellung betr.) Nro. 13732. Statt des Bäckers Johann Lott wurde Kaufmann Karl Hund von Achern als Beistand des mundtodten Ignaz Stöckle von hier aufgestellt, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Achern, den 15. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Rheinbischofsheim. (Präclusivbescheid.) Nro. 4858. Alle Diejenigen, welche in der Gant der verstorbenen Georg Bertsch's Wittwe, Christina geb. Zimmer, von Lichtenau, heute die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, werden von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

Rheinbischofsheim, den 15. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merz.

Wolfach. (Gant-Edict.) Nro. 8902. Gegen die Verlassenschaft der Simon Armbruster's Wittwe, Elisabetha geb. Neuburger, von Schapbach, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag den 31. Mai 1855, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlaßvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wolfach, den 18. Mai 1855.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bassermann.

Grasversteigerungen.

Der diesjährige Graserwachs an den Dämmen der Gr. Eisenbahn zwischen Oos und Kehl wird an nachgenannten Tagen öffentlich loosweise versteigert, wozu Steigerer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen jeweils vor Beginn der Handlung werden vorgelesen werden.

Die Versteigerung findet Statt:

Dienstag den 29. l. M. zwischen Oos und Bühl. — Zusammenkunft am Bahnhof zu Oos um 9 Uhr Morgens.

Mittwoch den 30. l. M. zwischen Bühl und Achern. — Zusammenkunft am Bahnhof zu Bühl um 8 Uhr Morgens.

Donnerstag den 31. l. M. zwischen Achern und Appenweier. — Zusammenkunft am Bahnhof zu Achern um 8 Uhr Morgens.

Freitag den 1. Juni l. J. zwischen Appenweier und Kehl. — Zusammenkunft am Bahnhof zu Appenweier um 7½ Uhr Morgens.

Kehl, den 15. Mai 1855.

Großherzogl. Post- und Eisenbahnamt.
Maier.

Freudenstadt. (Holzverkauf.) Aus den Stadtwaldungen Langerwald, Kasernenwald und Linkenberg werden am

Dienstag den 5. Juni l. J.,

Morgens 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft:

1) 1388 Langholzstämme mit 100,000 Cub.'
und
2) 369 Sägklötze mit 8050 Cub.'

Freudenstadt, den 19. Mai 1855.

Waldinspection.
Fischer.

[1] Urloffen. (Brückenreparatur-Versteigerung.) Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde Urloffen die Reparatur der sogenannten Inselbrücke öffentlich versteigern. Der Ueberschlag berechnet sich auf 127 fl. 41 kr., und kann bis zum Steigerungstag jeden Morgen auf dem Rathszimmer dahier eingesehen werden.

Urloffen, am 19. Mai 1855.

Das Bürgermeisteramt.
Trautmann.

Weier. (Pflasterarbeit-Versteigerung.) Am Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Pflasterung von circa 40—50 Quadratruthen Straßenrinnen im Rathhause dahier an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Die Bedingungen werden vor der Steigerung eröffnet.

Weier, den 18. Mai 1855.

Der Gemeinderath.
Gaß. vdt. Oberföll.

Stadelhofen, Amts Oberkirch. (Schulhausbau-Reparations-Versteigerung.) Donnerstags den 24. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Rathhause in Stadelhofen die Reparation des Schulhauses daselbst in öffentlicher Versteigerung an die Wenigstnehmenden vergeben.

Zimmermanns- und Maurerarbeit ist im Ueberschlag zu . . . . . 279 fl. 18 kr.
und kann jeden Tag dahier eingesehen werden.

Stadelhofen, den 14. Mai 1855.

Das Bürgermeisteramt.
Hund.

Rammersweier. (Liegenschafts-Versteigerung.) Dem Anton Litterst von Rammersweier werden in Folge richterlicher Verfügung folgende Liegenschaften am Freitag den 8. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause in Rammersweier durch den unterzeichneten Vollstreckungsbeamten im Zwangswege zu Eigenthum versteigert, als:

1) Ein Wohnhaus sammt Zugehörde in Rammersweier, geschätzt zu . . . . . 150 fl.
2) Circa 8 Hausen Reben, in 6 Stücken bestehend, geschätzt zu . . . . . 170 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Offenburg, am 4. Mai 1855.

Beyer, Notar.

[2] Wolfach. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kreuzwirth Karl Armbruster von hier, wohnhaft in Merzhausen, die nachverzeichneten Liegenschaften am Montag den 11. Juni 1855, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause erstmals öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1) Ein dreistöckiges Gebäude, worauf das Realwirthschaftsrecht zum goldenen Kreuz ruht, mit Wohn- und Gastzimmern, Tanzsaal, Scheuer, Stallung, Hofraithe und Hinterbau, mitten in der Stadt hier an der Hauptstraße — einer der größern und früher renommirtern Gasthöfe des obern Kinzigthals, — angeschlagen zu 18000 fl.
2) Etwa 50 Ruthen Gemüsegarten und ½ Morgen Mattfeld beim Schießgrün, — angeschlagen zu . . . . . 1050 fl.
3) Etwa 1¼ Morgen Mattfeld auf dem Brühl, angeschlagen zu . . . . . 1200 fl.
4) Etwa ¾ Morgen Mattfeld bei Hagenbuch, — angeschlagen zu . . . . . 550 fl.
5) Zwei Kirschenberge im Vorstadtberg, — angeschlagen zu . . . . . 20 fl.

Zusammen angeschlagen zu . . 20820 fl.

Die Versteigerungs-Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Wolfach, den 7. Mai 1855.

J. Schlachter, Notar.

Thiergarten, Bezirksamts Oberkirch. (Zwangsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden im Wege der Hülfsvollstreckung am 4. Juni 1855, Nachmittags 3 Uhr, zu Thiergarten in dem Gasthause zum Hirsch nachbezeichnete, in der Gemarkung Thiergarten befindliche Liegenschaften des Landwirths Joseph Stöckle zu Thiergarten in öffentlicher Steigerung dem Verkaufe ausgesetzt:

1) Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Trottschopfen unter einem Dache auf der s. g. Hubeneck, neben Andreas Hüger und Georg Huber gelegen, — taxirt zu . . . . . 800 fl
mit dem dazu gehörigen Hofplatz und ½ Viertel Garten, taxirt zu . . . . . 150 fl.
und den zwei eigenthümlichen Rebloosen, tax. zu 500 fl.
2) 3 Jeuch 2 Viertel Aecker, taxirt zu . . . . 1950 fl.
3) 1 Jeuch 1 Viertel Wiesen, taxirt zu . . . 850 fl.
4) 1 Jeuch Weinberge, taxirt zu . . . . . 600 fl.

Betrag des ganzen Schätzungswerthes . 4850 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Oberkirch, den 2. Mai 1855.

Der Vollstreckungsbeamte:
Klehe, Notar.

Oberkirch. (Zweite Zwangsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden im Wege der Hülfsvollstreckung am 4. Juni 1855, Nachmittags 4 Uhr, zu Thiergarten in dem Gasthause zum Hirsch nachbezeichnete, in der Gemarkung Thiergarten und Stadelhofen befindliche Liegenschaften der Christian Schrempp's Wittwe von Oberkirch in öffentlicher Steigerung zum zweiten Mal dem Verkaufe ausgesetzt:

5 Jeuch 1 Viertel Aecker im Schätzungspreis zu 3130 fl.

Der endgültige Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot, wenn solches auch unter dem Schätzungspreise bleibt.

Oberkirch, den 14. Mai 1855.

Der Vollstreckungsbeamte:
Klehe, Notar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gengenbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Die Adlerwirth Xav. Schimpf'schen Erben dahier lassen wegen Aufhebung der Gemeinschaft und Mitbetheiligung von Minderjährigen am

Montag den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, und zwar auf dem Rathhause dahier:

1.

Ein dreistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Holzremise und einer geschlossenen Hofraithe, No. 6, in der hiesigen Stadt gelegen, einers. Joseph Schimpf, anders. Wilh. Ullersberger, vornen die Hauptstraße, hinten Florian Adler, — angeschlagen zu . . . 4000 fl.

2.

Vier Meßle Gemüsegarten im Deichelweiherle, einerseits Bonaventur Weber, anderseits Johann Stegmüller und Val. Bock, vornen und hinten der Weg, taxirt zu . . . . . 150 fl.

Gengenbach, den 11. Mai 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Stein.

[1] Nußbach, Amts Oberkirch. (Liegenschaftsversteigerung.) Auf Ableben der Helena Vollmer, Ehefrau des Xaver Bigott, werden der Theilung wegen am

Dienstag den 29. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Schwanen dahier folgende Liegenschaften der Versteigerung ausgesetzt:

1) Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus im Ort Nußbach, nebst 100 Ruthen dabei gelegenem Garten.
2) Eine Zeuch 70 Ruthen Acker im Weisenbach.
3) Ein Viertel Matte auf der Tausenmatt.
4) Ein Viertel Acker im Schwarzgrund.

Zusammen angeschlagen zu . . 1340 fl.

Nußbach, den 19. Mai 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Kirn.

[1] Windschläg. (Stier-Versteigerung.) Am Dienstag den 29. Mai, Vormittags 10 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen fetten Wucherstier auf dem Rathhause dahier gegen baare Zahlung versteigern.

Windschläg, den 21. Mai 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Burger.

Windschläg. (Dungversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Donnerstag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr, einen Haufen Dung bei dem Wucherviehstall gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr versteigern.

Windschläg, den 18. Mai 1855.

Das Bürgermeisteramt.

Burger.

Offenburg. (Aufforderung.) Diejenigen, welche zur Suppenanstalt noch eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Forderungszettel unverzüglich anher einzureichen; was auch für die Zukunft sogleich bei Ablieferung der Suppenmaterialien zu geschehen hat.

Offenburg, den 21. Mai 1855.

Die Verrechnung.

Th. König.

[3] Niederschopfheim. (Weinverkauf.) Im hiesigen Gemeindekeller liegen 100 Ohm 1854er Wein zum Verkauf, welcher in größern und kleinern Quantitäten abgegeben wird. — Kaufliebhaber wollen sich an Küfermeister Gallus daselbst wenden.

[2] Hechtsberg. (Verkaufs-Anzeige.) Hopfenstangen, ungespaltene Rebstecken und Bohnenstecken von Fichten sind in größern Quantitäten auf dem Gute Hechtsberg bei Hausach zu haben.

Dahmen'sche Gutsverwaltung.

G. König.

Entlaufener Hund.

Dem Gutsbesitzer Oberstlt. Zerony in Winterbach bei Oberkirch ist ein großer, schwarzer, langhaariger Pudelhund entlaufen. Der Auffinder desselben wird ersucht, solchen gegen eine Belohnung an den Unterzeichneten einzuliefern.

Winterbach bei Oberkirch, den 18. Mai 1855.

Verwalter Baust.

[2] Griesheim. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Baulastenfond können 100 fl. gegen gesetzliche Pfandversicherung dargeliehen werden.

Verrechner Markus Weber.

[2] Leutesheim, Amts Rheinbischofsheim. (Geld auszuleihen.) Bei Kübler Hummel in Leutesheim liegen 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.

[2] Strohbach, Gemeinde Bermersbach, Amts Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Karl Zapf in Strohbach hat als Vormund der Seraphine Buß von da 450 fl. Pflegschaftsgeld zu 5 Procent gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

[1] Reichenbach, Amts Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Georg Jörger in Reichenbach hat 500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen gegen Unterpfand und 5 Procent Zins bereit liegen.

Offenburg. (Verkaufs-Anzeige.) **Unterzeichnete ist Willens, ihr Geschäft aufzugeben, und verkauft daher zu äußerst billigen Preisen:**

Strohhüte, Bänder, Hauben, Chemisetten, Schleier, Blumen, Spitzen, Seidenzeuge ꝛc.; ferner einen großen Glaskasten, 2 kleinere weiße Kästen, 3 Glaskästchen, einen großen Tisch, Haubenstöcke, eine Parthie hölzerne Kistchen, Schachteln und dgl., sowie aller Art Küchengeräthe.

Anna Doll.

Lange Straße, zunächst bei Hrn. Handelsmann Battiany.

Verkaufs-Anzeige. Zwei große Balkenwaagen mit oder ohne Gewicht, nebst einer gut erhaltenen, schwarz gemalten, circa 12 Fuß langen und 2 Fuß hohen Schildtafel sind zu verkaufen — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

[3] Offenburg. (Verpachtung.) Den Gras-Erwachs von 1½ Tauen hinter meiner Brennerei am Ochsensteg verpachte ich für dieses Jahr zum Grünfüttern im Ganzen oder auch theilweise.

Hölzlin sen.

Weinverkauf. Wer ein oder 10 Ohm reingehaltenen 1846er Wein billig kaufen will, kann bei dem Herausgeber dieses Blattes Auskunft erhalten.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerberstraße Nro. 166 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern und Mansarde sammt Zugehör bis den 1. Juli zu vermiethen.

[2] Offenburg. (Heu- und Strohverkauf.) Friedrich Bährle hat ungefähr 18 Centner gutes Kinzigmatten-Heu, sowie eine Parthie Korn-, Halbwaizen- und Waizenstroh zu verkaufen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Hafnermeister Raub in der Kinzigvorstadt hat den obern Stock seines Wohnhauses mit 4 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör auf den 1. August zu vermiethen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hotel d'Hollande in Straßburg.

— In der Mitte der Stadt und nahe dem Bahnhofe. —

Indem ich die Uebernahme des vorbenannten Gasthofes hiermit ergebenst anzeige, verbinde ich damit die Versicherung, daß es mein Bestreben sein soll, durch freundliche Aufnahme und gewissenhafte Bedienung das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu rechtfertigen und zu bewahren.

Carl Perrin,
vormals Oberkellner im Europäischen Hofe in Mannheim.

Große Magazine der VILLES DE SUISSE.

Straßburg, Meißengasse,
dem Gasthof zur Stadt Paris gegenüber.

Ganz fertige Kleidungen und Kleider nach dem Maaß. — Große Auswahl von Sommerstoffen. — Hemdenfabrik. — Halsbinden und Cravatten.

Offenburg. (Weinverkauf.) Es sind 2—3 Ohm 1853er rother Wein zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seinen Wohnsitz in Altenheim genommen hat.

Adolph Jamm,
Thierarzt.

☞ Mineralöl-Beleuchtung! ☜

Ein vorzüglicheres und billigeres Beleuchtungsmittel als Oel, Camphine und Leuchtgas ist

das Mineral-Oel,

wovon mir von der Société der Schistes bitumineux zu Paris eine Niederlage zugetheilt worden ist.

In Frankreich sind bereits große Etablissements, Kirchen, Spitäler, Seminarien, Casernen, Collegien, Fabriken, Magazine, Werkstätten, sowie Straßen ꝛc. ꝛc. mit diesem Mineral-Oel beleuchtet, und bei seiner Vortrefflichkeit zur Beleuchtung, neben seiner Billigkeit, wird man auch bei uns seine Vorzüge leicht erkennen.

Indem ich die Niederlage, die sich davon bei mir findet, bestens empfehle, bemerke ich noch, daß die Leuchtkraft von 6 Kerzen mit flachem Docht sich in 6 Brennstunden bei Mineralöl auf 5 kr., bei Rüböl auf 7 kr. berechnet, und daß die Maas davon auf **54** kr. zu stehen kömmt. Wiederverkäufer genießen Rabatt.

Ferd. Hölzlin jun.
in **Offenburg.**

Wagnergeselle-Gesuch. Wagnermeister Joseph Wegs in Oberkirch sucht einen tüchtigen Gesellen.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1854, welcher in der am 25. April d. J. stattgehabten Generalversammlung vorgelegt wurde, ergab folgende Resultate:

Grund-Capital	fl.	3,000,000. —
Einnahmen für Prämien, Leibrenten, Capitalien, Zinsen ꝛc.	„	149,340. 38.
Ausgaben für Sterbfälle	„	27,100. —
In das Jahr 1855 übertragener Ueberschuß, einschließlich der Reserven	„	517,154. 46½.

Die bei der Gesellschaft auf Lebenszeit Versicherten sind mit **Fünfzig Procent** an dem Gewinne betheiligt; bei Verzichtleistung auf diesen Gewinn-Antheil wird die Jahres-Prämie sofort um **Zehn Procent** ermäßigt.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien, für welche sie außergewöhnlich hohe Leibrenten gewährt.

Der Protocoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß liegen bei dem unterzeichneten Haupt- und den folgenden Bezirks-Agenten zur Einsicht offen, und werden durch dieselben Versicherungen auf's Prompteste vermittelt.

Gengenbach, den 15. Mai 1855.

K. F. Sohler,
Hauptagent der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezirks-Agenten:
- **Ferd. Hölzlin** sen. in **Offenburg.**
- **H. Zachmann** „ **Oberkirch.**
- **J. Armbruster** „ **Achern.**
- Postexpeditor **Jacob** „ **Rheinbischofsheim.**
- **J. W. Sommer** „ **Kehl.**
- **Schättgen-Ruedin** „ **Haslach.**
- **J. G. Armbruster Sohn** in **Wolfach.**

Olympischer Circus von M. Schlegel in Offenburg.

Die rühmlichst bekannte Kunstreiter-Gesellschaft des Hrn. Schlegel wird mit 24 Personen und 27 Pferden hier ankommen und Mittwoch den 23., Donnerstag den 24. und Freitag den 25. Mai **unwiderruflich** nur 3 Vorstellungen in der höhern Reiterei und Pferdedressur geben. Den Beifall und den zahlreichen Besuch, der Hrn. Schlegel überall zu Theil wurde, darf er wohl auch von Offenburgs kunstsinnigen Herrschaften zu erwarten haben.

Anfang der Vorstellung halb 8 Uhr.

Entrée: Erster Platz 24 kr., zweiter Platz 12 kr., Stehplatz 6 kr.

Achtungsvoll

Friedrich Mallaun, Geschäftsführer.

Impressen
zur Aufstellung der Verzeichnisse über den Kaufwerth der Gebäude

sind in der Buchdruckerei von J. Otteni und Sohn in Offenburg zu haben.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 16. Mai. Heute wurde vor dem Ettlinger Thor, in der Nähe des Centralbahnhofs, das zum ehrenden Andenken des vor 17 Jahren verstorbenen Großh. Staatsministers Ludwig Winter aus vaterländischen Beiträgen errichtete Standbild enthüllt. Vertreten waren bei der einfachen Festlichkeit das Centralcomité, der Gemeinderath der Residenz, die betheiligten Künstler, Werkleute ꝛc. Das Standbild wurde von dem Comité durch eine Anrede an den Gemeinderath übergeben und von diesem im Namen der Residenzstadt in Besitz und Obhut genommen. Einfach gehalten, stellt es den Verewigten in einer zehn Fuß hohen, aus Bronze gegossenen Figur, in sprechender Aehnlichkeit, in der Stellung und dem Ausdrucke dar, wie wir ihn öfters in den Kammern der Abgeordneten gesehen haben, wenn er sich von seinem Sitze erhob und das Wort ergriff.

— Ein edler Wohlthäter, welcher nicht genannt sein will, hat die Summe von Vierhundert Gulden „zur Gründung einer Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder evangelisch-protestantischer Confession im Amtsbezirk Eppingen" gestiftet.

— Bei der am 18. d. M. in öffentlicher Sitzung des Großh. Hofgerichts zu Bruchsal stattgehabten Ziehung der Geschwornen für die Schwurgerichts-Sitzung des zweiten Quartals wurden unter andern folgende Geschworne gezogen: Joh. Bapt. Vivell, Handelsmann in Wolfach; Math. Fehrenbach, Wirth in Marlen; Franz Stigler, Handelsmann in Offenburg; Xaver Ketterer, Bürgermeister in Sasbach; Jakob Koch, Müller in Rheinbischofsheim; Georg Müll, Landwirth in Odelshofen.

Konstanz, 16. Mai. In diesem Quartal wird im Seekreise wegen Mangels an Stoff keine Schwurgerichtssitzung gehalten werden. Es ist dies das dritte Mal, daß im Seekreise keine Quartalssitzung gehalten wird, während in den übrigen Kreisen ein solcher Fall noch nie eingetreten ist.

Württemberg. Stuttgart. Der ehemalige Redacteur des „Deutschen Volksblattes", Dr. Fl. Rieß, ist wegen Beleidigung Sr. Königl. Hoheit des Regenten, auf Klage der Großh. Bad. Regierung, zu 3 Monaten auf der Festung zu erstehender Freiheitsstrafe, 75 fl. Geldbuße und Tragung sämmtlicher Proceßkosten verurtheilt.

Bayern. München, 14. Mai. (S. M.) Die hiesige Polizeidirection hat für nöthig erachtet, ihr gesammtes Personal wiederholt an die Pflicht zu erinnern, gegen Jedermann ein höfliches und anstandsvolles Benehmen zu beobachten. Das Publikum wird nun durch das Amtsblatt aufgefordert, etwaige Außerachtlassungen dieser Pflicht zur Kenntniß des Amtsvorstandes zu bringen. Wie man hört, hat derselbe auch kürzlich wegen anderer Pflichtverletzungen einige auf Ruf und Widerruf Angestellte sofort aus dem Dienste entlassen.

Frankfurt, 13. Mai. (S. M.) Bei Gelegenheit der Nachforschungen, welche der Ausschuß zur Begutachtung des preußischen Antrags auf Beschränkung der Spielbanken anstellte, hat sich herausgestellt, daß dermalen 11 öffentliche Spielbanken, in Homburg, Pyrmont, Ems, Wiesbaden, Baden-Baden, Naundorf, Hofgeismar, Wilhelmsbad, Nauheim, Travemünde und Dobberan, bestehen. Diese 11 Kurorte vertheilen sich auf 7 Staaten: Homburg, Waldeck, Nassau, Baden, Kurhessen, Lübeck und Mecklenburg-Schwerin. Die weitreichendsten Verträge gehen bis 1874. Vier von den sieben Regierungen haben der Commission mit dem Material zugleich ihre Ansicht über den Antrag kundgegeben. Keine von ihnen zeigt Geneigtheit, auf eine Beschränkung der Spielbanken einzugehen; vielmehr erklären Baden, Mecklenburg und Homburg die Klassen- und Zahlenlotterien, besonders die letzteren, mit Recht für weit verderblicher, als die Spielbanken an Bade-Orten, und Nassau will nicht einmal die Hand bieten zu einer Nichterneuerung der Verträge für Ems und Wiesbaden, die erst mit dem Jahr 1870 ablaufen.

Frankfurt, 15. Mai. (F. P.) Nicht geringe Sensation hat es erregt, daß gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr, also am lichten Tage, in unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt, und zwar oberhalb derselben, an der sogenannten Gerbermühle, ein Raubanfall verübt worden ist. Der Angefallene heißt dem Vernehmen nach Schott, ist Fruchtmäkler und in Bergen wohnhaft. Die Räuber mißhandelten ihn, beraubten ihn einer nicht unansehnlichen Baarschaft und warfen ihn sodann in den Main, was von Flößern auf der andern Seite des Flusses soll bemerkt worden sein, die rasch hinzufuhren und dem Unglücklichen wenigstens noch das Leben retteten.

Preußen. Köln, 13. Mai. (Fr. J.) Der Verein, welcher zum Andenken an das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä eine Kirche in Aachen zu erbauen gedenkt, hat sich bereits constituirt und ist von unserm Cardinal-Erzbischof genehmigt worden. Die Kirche wird laut § 9 der Statuten den Vätern der Gesellschaft Jesu übergeben.

Koblenz, 10. Mai. (F. P.) Gestern Abend traf auf der Rückreise von Balaklava über Triest der Courrier Bachtmeyer hier ein, welcher die Geschenke der englischen Aristokratie für die englische Armee nach der Krimm gebracht hatte. Die Erzählungen dieses Augenzeugen des mörderischen Kampfes um Sebastopol sind äußerst interessant. Um sich einen Begriff zu machen von dem furchtbaren Feuer der Russen aus der Festung, führen wir dessen Aeußerung an, daß die Plätze um die Arbeiten der Belagerer buchstäblich mit Eisen gepflastert seien. Die Abhärtung und Gleichgültigkeit der Belagerer gegen dieses furchtbare Feuer der Festung sei wahrhaft zum Erstaunen. Noch dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß der Maître-d'hôtel Lord Raglans, welcher diesem bei Inkjerman einmal im schrecklichsten Kugelregen das Frühstück servirte, ein Rheinländer ist. Er heißt Roth und ist aus Kastel bei Mainz zu Hause.

— In Crefeld wurde am 9. d. M. eine Frau verhaftet, welche ihr leibliches, vier Jahre altes Kind dem Hungertode preisgab. Sie sperrte es in eine Kammer, gab ihm 10 Tage lang täglich weniger, die vier letzten Tage gar nichts zu essen oder trinken, und wenn nicht eine Nachbarin das Klagegestöhn: „O, Mutter, nur einen Tropfen Wasser!" gehört und Lärmen gemacht hätte, wäre das arme Würmchen jetzt eine Leiche.

Sachsen. Zwönitz, 3. Mai. (F. J.) Gestern in den frühesten Morgenstunden hat sich ein entsetzliches Unglück in unserer Nähe ereignet. Gegen halb 3 Uhr bemerkte der von Grünhain kommende Postillon in Niederzwönitz ein aufgehendes Feuer, macht Lärm in der Stadt, und ehe wir noch an Ort und Stelle kommen, steht das Haus eines gewissen Leßmüller in hellen Flammen. Leider mußten die Bewohner desselben, sowie deren Nachbarn aus dem Schlafe geweckt werden, und daher ist es erklärlich, daß 3 Menschen in den Flammen ihren Tod fanden: der Vater des Hausbesitzers, ein hoher Siebenziger, seine Tochter, Mutter von 9 Kindern, und auch eine 4jährige Enkelin. Man sah den Greis die Hände ausstrecken und nach Rettung schreien; allein vergebens, denn es war Hülfe nicht mehr möglich. Seine Tochter,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Frau des Fleischers Erlemann, hatte 8 ihrer Kinder, darunter ein Säugling von einem halben Jahre, glücklich gerettet, und als sie, sich zu vergewissern, daß keines ihrer Lieben fehlt, die Schaar überzählt, stürzt sie mit dem Ausrufe: „meine Ammel fehlt!" nochmals in das über und über brennende Haus, um nicht wiederzukehren. Aus den rauchenden Trümmern zog man die Mutter mit dem Kinde, das sie noch umschlungen hielt, und mit ihrem Leibe vor den Flammen hatte schützen wollen. Der Leichnam des Greises war schrecklich verstümmelt, ohne Kopf und ohne Beine. Der Schmerz des Hausbesitzers Erlemann war in der That grenzenlos; hatte er doch in einer halben Stunde Schwiegervater, Gattin, Kind und sämmtliche Habe auf die entsetzlichste Weise verloren.

Oesterreich. Wien, 11. Mai. (N. Z.) Es ist schwer, die derzeit herrschende Stimmung genau zu zeichnen. Sie ist schwül, gedrückt. Je unentrinnbarer der Drang der Entscheidung sich gestaltet, desto feierlicher gestaltet sich der Moment. Haben die Westmächte den letzten Vermittlungsvorschlag unbedingt verworfen, dann wird Oesterreich sich in einer keinem Zweifel Raum gebenden Weise erklären. Ist die Ablehnung keine unbedingte, dann ist eine Wiederaufnahme der „suspendirten" Conferenz wahrscheinlich. Was aber auch kommen möge, daß Oesterreich zunächst das Schwert gegen Rußland nicht erheben werde, wird allgemein erwartet. Jedermann fühlt hier, daß die Abdankung des Hrn. Drouyn de l'Huys und das Vorschieben der Namen Walewski und Persigny eine Demonstration gegen Oesterreich sein soll. Dies ist wohl leicht zu verschmerzen. Denn Oesterreich hat der Kraft und des rechten Bewußtseins genug in sich, um dergleichen nicht allzu hoch anzuschlagen, und wenn es der Stärkung bedarf, so wird es sie aus dem Anschlusse an Preußen schöpfen, dessen Politik hier immer mehr Würdigung findet. Wenn Oesterreich und Preußen einmal wieder gewappnet zusammen stehen, wird Europa das zerrüttete Gleichgewicht der Ordnung wiederfinden. Gegen dieses Bedürfniß der Zeit erweist sich jegliches Vorurtheil ohnmächtig. Unsere Journale beginnen dies zu fühlen und haben ihre Ausfälle gegen Preußen endlich eingestellt. Nennen Sie das, was sich hier regt, keinen Systemwechsel; es ist die wieder gewonnene klare objective Anschauung der thatsächlichen Verhältnisse. Oesterreich opfert sich Niemanden auf; es erfüllt nur seinen alten Vorsatz im vollsten Umfange, auf dem Boden seiner eigenen Interesse stehen zu bleiben.

Wien, 16. Mai. Der k. preuß. Gesandte Graf v. Arnim hatte gestern und heute längere Conferenzen mit dem Grafen Buol. Die Berathungen sollen, wie man versichert, die Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen hinsichtlich der orientalischen Frage betreffen.

Pesth, 9. Mai. Die ungeheuern Verwüstungen, welche die jüngste Ueberschwemmung der Theiß angerichtet hat, fangen an, sich mittelbar auch auf unserem Platze in gewerblichem und Handelsverkehr zu zeigen. Einmal ist dies die vielfach gestörte Communication mit Niederungarn, die durch die Katastrophe herbeigeführt worden, welche die Zufuhr von Producten aus jenem Landestheile erschwert; zum Zweiten sind auch für viele Millionen Gulden Erzeugnisse durch die Wasserfluthen vernichtet worden. Dazu tritt dann der ungeheuere Schaden, welchen die Grundbesitzer jener Gegenden erlitten haben, und der sie außer Stand setzt, Waaren, die sie wohl bedürfen würden, zu kaufen. Augenzeugen, welche von dort kommen, können die angerichtete Verwüstung gar nicht grell genug schildern. Vieh ist unendlich viel zu Grunde gegangen, und auch eine nicht unbedeutende Anzahl von Menschen ist dabei verunglückt. Die diesjährige Aernte ist dort, wo die größten Ueberfluthungen stattfanden, so gut, wie vernichtet, was natürlich auf die Fruchtpreise nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Krakau, 6. Mai. Am 1. d. M. sind im Tatragebirge in Galizien so ungeheure Schneemassen gefallen, daß drei Menschen, welche nach den in der Zakapaner Herrschaft gelegenen Eisengruben unterwegs waren, verschüttet worden sind. Zwei der Verunglückten wurden noch lebendig hervorgezogen, der Dritte war bereits erstickt.

Schweiz. Bern, 14. Mai. (F. J.) Der Bundesrath hat den schon unterm 6. August 1852 abgeschlossenen Post-Vertrag mit Baden, über dessen Ausführung erst jetzt ein Einverständniß erzielt werden konnte, in seiner letzten Sitzung ratificirt.

Bern, 11. Mai. (F. J.) Das höchst traurige Ende eines jungen deutschen Mädchens, welches vor 4 Tagen in einem hiesigen Gasthof einkehrte, und sich Katharina Bräutigam aus einem Dorfe bei Würzburg nannte, erregt allgemeine Theilnahme. Sie fiel Allen, die sie gesehen haben, durch ihre seltene Schönheit auf. Sie kam aus dem Jura, fragte nach dem bayerischen Gesandten und gerieth, als man ihr sagte, daß derselbe nicht hier, sondern in Winterthur bei Zürich residire, in sichtliche Aufregung. Am Nachmittag fand man sie in der Nähe der Aar in heftigen Krämpfen. Sie erklärte, sie habe Arsenik genommen und sei, von der Wirkung des Gifts überwältigt, in ihrem Vorsatze, noch in die Aar zu springen, wankend geworden. Sie wurde sogleich in das Josephspital gebracht, konnte aber, trotz aller Mittel, welche die geschicktesten Aerzte anwandten, nicht mehr gerettet werden: gestern Morgen starb sie unter den fürchterlichsten Schmerzen. Wiederholt bereute sie die That. Ueber die Ursache des verzweifelten Schrittes gab sie nichts Näheres an. Sie schrieb in den letzten Augenblicken, wo sie noch bei Bewußtsein war, einen kurzen Brief ohne Adresse an ihre Eltern, in welchem sie ihnen die Versicherung gab, daß sie im Angesichte des Todes ihnen verzeihe. Dem von ihr verlangten katholischen Geistlichen nannte sie unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses Namen und Wohnort ihrer Eltern; denn der von ihr angegebene scheint nicht der rechte zu sein.

— Letzte Woche wurden in Herzogenbuchsee, im Canton Bern, drei Brüder begraben, von welchen der jüngste 81, der zweitjüngere 83 und der älteste 90 Jahre alt war. Sie liegen auf dem Kirchhof nebeneinander.

Italien. Neapel, 3. Mai. Der Vesuv, seit 1850 so ruhig, hat wieder einen Ausbruch. Am 1. Mai öffnete sich ein neuer Krater, bald ein weiterer, und diese Oeffnungen speien die Lava mit erstaunlicher Kraft aus. Die Bewohner von Portici, Herkulanum, Resina ꝛc. waren von Schrecken ergriffen, und erwarteten ängstlich, welche Richtung die Lava nehme. Glücklicherweise wandte sich die Lava dem weiten Thal von Vitralla zu. Eine Menge Fremder wandert auf den Vesuv.

Frankreich. Paris, 13. Mai. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Graf Walewski hat bei der Uebernahme des Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem Baron v. Bourqueney die Weisung ertheilt, dem österreichischen Cabinet zu erklären: daß, nachdem Rußland, und nicht die Westmächte, die Eröffnung besonderer Conferenzen auf der Grundlage der vier Punkte gewünscht, und die Westmächte das Maaß ihrer eigenen Nachgiebigkeit erschöpft haben, es an Rußland wäre, durch ausgedehntere Zugeständnisse seine vielgerühmte Friedensliebe zu bethätigen, widrigenfalls die Westmächte die Fortdauer der fraglichen Conferenzen als rein überflüssig erachten müßten. Zur Stunde hängt es lediglich von der weitern Haltung Rußlands ab, ob die Conferenz so bald wieder zusammentreten wird. Die Westmächte werden sicherlich jedes directen oder indirecten Impulses dazu sich enthalten, dafür aber mit verdoppelter Energie die Lösung der Streitfrage durch das Schwert verfolgen.

Paris, 18. Mai. Wie der heutige Moniteur berichtet, hat General Canrobert dem Kaiser unterm 16. Mai aus der Krimm telegraphirt: Meine Gesundheit ist erschöpft, meine Pflicht gebietet mir das Gesuch um Uebertragung des Obercommando's an General Pellissier. Ich werde die Armee ungeschwächt, vertrauensvoll und kriegsgewohnt hinterlassen, und bitte den Kaiser, mich fortan eine Division commandiren zu lassen. Der Kriegsminister, Marschall Vaillant, antwortete hierauf: Der Kaiser nimmt Ihren Vorschlag an; Sie werden keine Division, sondern das Corps des Generals Pellissier commandiren. Uebergeben Sie ihm das Obercommando.

— Der Kaiser hat die Entlassung aller in Frankreich unter den Fahnen befindlichen Militärs der Altersklasse von 1847 zum 1. Juni verfügt. (Diese Altersklasse, die mit dem

1. Januar 1848 dienstpflichtig wurde, dagegen aber nach Gebrauch erst einige Monate später einberufen worden ist, wäre in gewöhnlichen Zeiten mit dem 31. December 1854 entlassungsfähig gewesen. Ihr um einige Monate verlängertes Verbleiben unter den Fahnen ist eine Folge des Kriegszustandes. Die Maaßregel ist gleichwohl eine beruhigende, insofern die Regierung vollkommen die Befugniß gehabt hätte, diese Militärs noch ferner unter den Fahnen zu behalten.) Der „Moniteur" fügt hinzu, daß auch die im Orient, in Afrika und in Italien stehenden Militärs entlassen werden sollen, sobald die Ersatzmannschaften von der letzten Aushebung eingetroffen sein werden.

— Der „Courrier de Lille" berichtet, daß die Theilnehmer des Complotts, welches den Zweck hatte, mittelst einer Höllenmaschine zu Perenehier ein Attentat gegen das Leben des Kaisers zu verüben, demnächst vor dem Assisenhof zu Douai werden abgeurtheilt werden.

Paris, 15. Mai. (Eröffnung der Industrieausstellung.) Heute Nachmittag 1 Uhr fand die Eröffnung der Weltausstellung auf die feierlichste Weise Statt, obschon noch nicht alle Erzeugnisse ausgelegt werden konnten und zur Vollendung des ganzen Unternehmens noch Vieles fehlte. Um 1 Viertel vor 1 Uhr kündigte der Kanonendonner der Invaliden die Abfahrt des kaiserlichen Zuges von den Tuilerien an, und nachdem der Prinz Napoleon mit den Generalsecretären der Ausstellungscommission am Hauptportal Platz genommen, erschien auch bald unter dem Jubel der Anwesenden der Kaiser in Generalsuniform mit der Kaiserin, die sich durch eine prachtvolle Toilette (weißes Moirékleid mit silbernen Reflexen, grünen Volants und einem spitzzugehenden Diadem) und überhaupt bestes Aussehen bemerklich machte. Der Kaiser schritt durch die glänzenden Uniformen hindurch auf den dem Haupteingang gegenüber angebrachten, mit rothem Sammt und dem kaiserl. Wappen gezierten Thron zu und hielt hier aufrecht stehend mit fester Stimme die Eröffnungsrede, die der Prinz Napoleon in einem längern Vortrag beantwortete. Wir werden darauf zurückkommen, und bemerken nur, daß die Rede des Kaisers keine politischen Anspielungen enthielt; er dankte seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, für seine Mühewoltungen und schloß mit dem Gedanken: Er habe, als er alle Nationen zu der Ausstellung einlud, der Eintracht einen Tempel errichten wollen.

England. London, 12. Mai. Es ist hier nachstehende tel. Depesche aus Wien von gestern eingetroffen: „Es wird aus guter Quelle versichert, Oesterreich habe beschlossen, auf eine von England und Frankreich ergangene Anfrage zu erwiedern, daß es die Absicht habe, seine Neutralität zu bewahren, und den Theil der türkischen Grenze zu decken, den zu vertheidigen es vertragsmäßig übernommen habe; es werde keine Offensivmaaßnahme ergreifen, wofern es nicht von Rußland genöthigt würde, dies zu thun."

— Nach der „Times" arbeitet Lord J. Russell mit einem namhaften Theil des Cabinets auf Frieden um jeden Preis hinaus. Neuere Raglan'sche Depeschen fehlen.

London, 15. Mai. In der gestrigen Oberhaussitzung versicherte Lord Lansdowne in bestimmtester Weise, der Verlust der Russen seit dem Beginne des Krieges belaufe sich auf 247,000 Mann.

Türkei. Konstantinopel, 10. Mai. Die Kopfsteuer ist abgeschafft. Die Rajahs (Nichttürken) sind militärpflichtig und für avancementsfähig erklärt; den Nichtdienenden ist eine Militärsteuer auferlegt.

Konstantinopel, 26. April. Aus Brussa noch immer traurige Nachrichten und traurige Flüchtlinge. Sämmtlicher Einwohner hat sich der Glaube bemächtigt, daß ein Vulkan im Entstehen sei, und sie fliehen den Boden, der sich nächstens in Krater, Lava und Asche verwandeln soll. In ihrem Glauben werden sie durch den Umstand bestärkt, daß sämmtliche heiße Quellen heißer und stärker als je zurückgekommen sind, und daß sich selbst ehemals kalte in heiße umgewandelt haben. Viele Flüchtlinge lassen sich in Gemlik, der Hafenstadt am mondanischen Meerbusen, nieder; die meisten aber schiffen hieher. Auch hier in Konstantinopel haben wir in den letzten Tagen wieder einen starken Erdstoß und mehrere leise Schwingungen verspürt. Es scheint mit diesen Naturereignissen dieses Jahr kein Ende nehmen zu wollen. In der letzten Nacht wüthete wieder ein fürchterlicher Orkan, der Häuser und Minarets abdeckte und Cypressen zersplitterte; noch brummt sein Epilog in den Gassen und auf dem Bosporus. All' diese Dinge tragen dazu bei, das Gemüth des Volkes aufzuregen, mit Ahnungen trauriger Ereignisse zu erfüllen.

Rußland. Ein kaiserliches Kriegsmanifest vom 6. d. erachtet es jetzt für unerläßlich, die Armee und die Flotte vollzählig zu machen und befiehlt eine neue Aushebung von 12 Mann vom Tausend in den 17 Gouvernementen der westlichen Hälfte des Reiches, welche im Juni beginnen und im Juli beendigt sein soll.

Krimm. Die erste bedeutendere Waffenthat des Generals Pelissier vor Sebastopol war die bekannte Wegnahme der russischen Verstecke auf der linken Flanke, wobei dieselben die acht Mörser verloren. Man erfährt darüber folgendes Ausführlichere: Nachdem Canrobert und Pelissier die Oertlichkeit besichtigt hatten, befahlen sie, den Feind erst fertig werden zu lassen und dann seine Werke zu nehmen, anstatt ihn, was mehr Menschen gekostet hätte, daran zu verhindern. In der Nacht vom 1. auf den 2. Mai, um 11 Uhr, ließ Pelissier 3 Colonnen unter den Generalen de Salles, Bazaine und de la Motterouge in aller Stille vorrücken, die, kaum bei den feindlichen Stellungen angekommen, mit solchem Ungestüm darüber herfielen, daß ihre Vertheidiger unmöglich Stand halten konnten, sondern sie augenblicklich mit Hinterlassung der zur Armirung bestimmten 8 Mörser räumten. Unter dem „furchtbarsten Feuer" nahm nun das Genie unter Oberst Guérin sofort von den feindlichen Arbeiten Besitz und verwandelte sie durch Versetzen der Schanzkörbe auf die andere Seite in eine Vertheidigungsposition für die Franzosen, die gegen Morgen leidlichen Schutz gewährte und mit der dritten Parallele verbunden war. Die Franzosen hatten bei diesem Gefecht 300 Verwundete und 15 bis 20 Todte, worunter Oberst Vienot von der Fremdenlegion. Allein der Feind, die Wichtigkeit seines Verlustes erkennend, machte alsbald Anstalt, die Position wieder zu nehmen. Am 2. um 4 Uhr Nachmittags rückte eine starke Colonne von Freiwilligen der Elitetruppen aus und überrumpelte beinahe die Franzosen, da 25 bis 30 der Entschlossensten sich schon ganz nahe herangeschlichen hatten, als die Wachen auf einmal: **Aux armes!** riefen. Dies war das Zeichen zu einem wüthenden Anfall, der aber heldenmüthig abgeschlagen wurde. Mehrere Compagnien des 1. Voltigeurregiments der kaiserl. Garde verfolgten den Feind mit dem Bajonnet, ließen sich aber gegen Befehl so weit fortreißen, daß sie ihre Artillerie behinderten und einige Verluste hatten. Seitdem hielten sich die Russen auf dieser Seite ruhig.

— Im Folgenden gibt eine militärische Feder in den H. N. eine anschauliche Schilderung des Lebens der Belagerer in den ersten Tagen des Bombardements. Dasselbe begann (erzählt der Berichterstatter) am 9. April Morgens in einer Furchtbarkeit, von der ich nach alle Dem, was ich hier bisher von derartigen Feuerwerksvergnügen durchgemacht habe, dennoch keine Vorstellung gehabt hatte. Wenn wenigstens die Russen nicht antworteten und man nicht in dem Höllenlärm, den unsere eigene Batterien machen, noch an die aufschlagenden Kugeln und herumprasselnden Bombensplitter des Feindes zu denken hätte! Alle Sinne sind in Anspruch genommen. Wohin man blickt, überall Pulverqualm, zuckende Blitze, zerplatzende Bomben, von den in den Boden schlagenden Kugeln umherspritzende Kotherde! Aber man sieht sich schon nicht mehr um, und so furchtbar der Ernst des Schauspiels ist, in dem wir selber eine in ihrem Ausgang uns noch nicht bekannte Rolle mitspielen, so fehlt doch auch die heitere Kehrseite nicht. Kommt es mir doch oft fast wie auf dem Theater vor. Vor den Coulissen tragiren Held und Heldin ihre Rollen mit so erhabenem Pathos ab, daß „ein hoher Adel und verehrtes Publikum" sich vor Thränen nicht zu fassen wissen, und hinter den Coulissen wird gescherzt, geschäkert, gezankt und geküßt, bis etwa der Herr Director oder der Herr Ressigeur auf ein paar Minuten lang die Ruhe herstellen. Und wir? Während wir einem hohen Adel und verehrten Publikum in Sebastopol eine Tragödie ernstesten Styls vorführen, wird im Innern unserer Laufgräben gesungen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

getrunken und Karten gespielt, als wär's in der Friedensgarnison. Nur etwa wenn sich das Stöhnen eines Verwundeten hörbar macht, tritt eine Pause ein. Alles springt auf, Karten, Essen, Gläser werden im Stich gelassen; man muß doch zusehen, wer es ist, der verwundet wurde, vielleicht ein befreundeter Kamerad, und ob die Wunde schwer oder leicht, oder ob's gar schon ein todter Mann ist. Aber die Störung geht rasch vorüber; vier Mann werden commandirt, den Unglücklichen fortzutragen, und Alles kehrt wieder auf seinen Platz zurück, und die alte Lust beginnt von Neuem. Gesprochen wird von dem Hinweggetragenen nicht. Es kann Jeden in der nächsten Stunde das gleiche Schicksal ereilen; warum sollte man mit derartigen Vorfällen sich länger, als nöthig, beschäftigen? War es ein Freund von einem der Anwesenden, so merkt man es wohl dem Rückkehrenden auf eine Viertelstunde an seinem stillern Ernst an. Nachher ist er vielleicht nur um so lustiger und toller. Mit Anbruch der Nacht ändert sich die Scene. Die Mannschaften werden abgezählt. Die eine Hälfte postirt sich längs der Erdwälle, um gegen jeden Angriff sofort bereit zu stehen, die andere sucht sich einen Platz zum Schlafen. Mitten unter dem Donner der Kanonen und neben einem feuernden Mörser hören sie in den einzelnen Intervallen das Schnarchen ruhig Schlafender. Wer weiß, wovon sie träumen? gewiß nur nicht von den lärmenden Scenen, die um sie herumspielen. Da schallt mitten in den erquickenden Schlaf hinein ein Hornsignal, und von den Erdwällen der Ruf: **debout, debout, aux armes!** Die Schläfer taumeln auf, verstehen das Signal und den Ruf; ein paar Minuten und jeder Einzelne steht, das Gewehr in der Hand, an dem ihm angewiesenen Platz auf dem Banket. Die Russen sind gegen unsere Parallele heraus. Gewehrsalven tönen, Kugeln schwirren zischend durch unsere Reihen, aber so dauert's nicht lange. Das Handgemenge beginnt und Kolben, Steine, Erde, was ein Jeder auf's Rascheste in die Hand bekommt, Alles dient dazu, sich oft Mann gegen Mann zu vertheidigen. Endlich retiren die Russen, man schickt ihnen noch einige Schüsse nach, soweit man sie zu erreichen hoffen kann, und sieht sich jetzt nach den eigenen Opfern um. Ich gehöre nicht zu den weichlichen Naturen und stehe, wie Sie wissen, in der Krimm nicht zum ersten Mal vor dem Feind, aber fast jedesmal wirkt der Anblick der Todten und Verwundeten mit den gräßlichen Quetschwunden, wie sie als Folge der nächtlichen Handgemenge hier an der Tagesordnung sind, auf mich peinlich erschütternd ein. Wenn man einmal fallen soll, warum denn so gräßlich verstümmelt und auf Kosten selbst der kleinsten Dosis Eitelkeit? Ein wenig mehr Aesthetik beim Dreinschlagen auf den Feind wäre wahrhaftig so übel nicht. Die Todten werden auf Gewehre, die Schwerverwundeten auf Tragbahren gelegt, wer noch gehen kann, wird von einem Kameraden geführt, und der traurige Zug setzt sich nach der Ambulance in Bewegung. Unterdeß ist in der Parallele der alte Stand der Dinge wieder hergestellt; die auf Posten Befindlichen stehen auf den Erdwällen und die Andern haben ihre Schlafstätten wieder gesucht. Die Ermüdung durch das Gefecht läßt sie nur noch lauter schnarchen, als vorher.

Kirchenbuchs-Auszüge

der kath. Pfarrgemeinde Offenburg für den Monat April 1855.

Geboren:

Den 23. März. Emil Georg; Mutter: Theresia Glatt, ledig.
Den 17. März. Seraphina Franziska Elisabetha; Vater: Robert Zachmann, hiesiger Bürger und Kaufmann.
Den 3. April. Franziska Emma; Vater: Karl Friedrich Schreiber, hiesiger Bürger und Metzgermeister.
Den 12. — Joseph Philipp; Vater: Joseph Braun, hiesiger Bürger und Ackersmann.
Den 12. — Karl Joseph; Vater: Patricius Wacker, hiesiger Bürger und Ackersmann.
Den 19. — Maria Franziska; Vater: Ludwig Raub, hiesiger Bürger und Hafnermeister.
Den 20. — Hermann Franz; Mutter: Theresia Schwendemann, ledig.
Den 14. — Karl Joseph; Vater: Anton Burg, hiesiger Bürger und Schlossermeister.
Den 23. — Anna Amalia; Vater: Adolf Beile, hiesiger Bürger und Maler.

Getraut:

Den 12. April. Eduard Frank von Oosscheuern, ledig, hiesiger Bürger und Metzgermeister, mit Anna Ursula Krauß, ledigen Bürgerstochter dahier.
Den 23. — Fidel Bell von Appenweier, ledig, hiesiger Bürger und Wundarzt, mit Maria Ludovika Braun, ledigen Bürgerstochter dahier.

Gestorben:

Den 1. April. Louise Karoline Julie, 11 Wochen alt; Vater: Ludwig Baumgärtner, Bürger in Karlsruhe und Gastwirth zum schwarzen Adler dahier.
Den 5. — Theresia, 3 Jahre 7 Monate 18 Tage alt; Vater: Joseph Müller, hiesiger Bürger und Schreinermeister.
Den 27. — Heinrich Jesle, 84 Jahre 9 Monate 17 Tage alt, hiesiger Bürger und Metzgermeister.

Offenburg, den 15. Mai 1855.

Katholisches Stadtpfarramt.
Städele.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 19. Mai 1855.

Frucht-Gattung.	Eingeführt:	Aufgestellt vom letzten Markt:	Verkauft:	Mittelpreis per Malter.		Bleiben aufgestellt:
	Malter.	Malter.	Malter.	fl.	kr.	Malter.
Waizen . . .	229	—	219	19	17	10
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen .	65	—	65	16	30	—
Korn	6	—	6	14	—	—
Haber . . .	39	9	36	6	15	12
Gerste . . .	63	—	63	10	48	—
Welschkorn .	48	—	48	14	54	—
	450	9	437			22

Das Marktgericht.

Theer.

Auf der Gasfabrik in Baden ist sehr guter Steinkohlen-Theer, das Pfund à 1 kr., aber bei Abnahme **von 5 Centr. auf einmal à 1 fl. pr. Ctr.** zu haben.

Dieser Theer eignet sich vorzüglich zum Anstreichen aller hölzernen und steinernen Gegenstände, als: Wagen, Ackergeräthschaften, Gartenumzäunungen, Pfählen u. s. w., an welchen er das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert, dieselben somit vor Fäulniß bewahrt und stets in dauerhaftem Zustande erhält.

Gefällige Aufträge werden prompt besorgt, Fässer billigst berechnet.

Baden, im Mai 1855.

Die Direction der Gasfabrik.
Juillard.

Einladung.

Nächsten Freitag den 25. d. M., als am Urbanusfeste, wird der Unterzeichnete, wie gewöhnlich, Ulmer Bier schenken, wozu derselbe freundschaftlichst einladet.

Thiergarten, den 21. Mai 1855.

Anton Stöckle,
Hirschwirth.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.